

SPRÜCHEKLOPPER

Ich wäre gerne Chef von Ricardo.



Ich habe in einer Brockenstube in Dübendorf geheiratet.

Frauen stehen auf Schwinger.

Ich war ein Töfflibub – 70 Prozent unserer Töffli bestanden aus geklauten Ersatzteilen von Töffligangs aus dem Nachbardorf.

Ich stehe seit 30 Jahren in der Öffentlichkeit und bin auf das Publikum angewiesen.

Es ist schräg, wenn sich Prominente darüber beklagen, dass sie überall angesprochen werden.

Dank des Films «Hoselupf» sind Freundschaften entstanden, die ich nie für möglich gehalten hätte.

Es ist schade: Niemand interessiert sich dafür, wer das Drehbuch geschrieben hat.

Beat Schlatter, 50, Zürcher Schauspieler, zitiert aus: «Persönlich», «Youtube» «Südschweiz», «Schweizer Illustrierte» und «Tages-Anzeiger».

HIN UND WEG



spontan

Auf dem Industriereal **Sitterwerk** begegnen sich Künstler, Handwerker und Wissenschaftler. Die öffentliche Führung ermöglicht einen Einblick ins künstlerische Treiben. Sie führt durch alle Teile des Sitterwerks: Die Kunstbibliothek, das Werkstoffarchiv und das Atelierhaus werden gezeigt.

Mi, 17.30, Sitterwerk, St. Gallen

merken

Der Sänger von **Palko!Muski** zieht sich während der Konzerte oft sein Oberteil aus. Der Krauskopf hat aber auch allen Grund dazu: Die Lieder von Palko!Muski sind



nämlich sehr schweisstreibend. Die Zürcher Musiker mischen osteuropäische Polka-Musik mit Gipsy-Elementen, Elektro und Discosound. Es entsteht eine Mischung, die sehr tanzbar ist. Die Musiker von Palko!Muski animieren die Zuschauer zum Hüfteschwingen, bis sich auch diese am liebsten das T-Shirt ausziehen würden.

Do, 20.15, Kirchplatz, Winterthur

Nichts für Kinder

Sieg Einfach, trashig und mit Suchtpotenzial: Neue **Würfelspiele** wie «King of Tokyo» bringen die Erwachsenen zurück ans Spielbrett.

Hendrik Breuer

«**K**ing of Tokyo» ist das spektakulärste einer ganzen Reihe schräger Würfelspiele, bei denen man seinen Mitspielern ordentlich einen reinwürgen kann. Spiele mit gehörigem Suchtpotenzial, denn bei einer Spielrunde bleibt es selten, da immer irgendjemand auf Rache sinnt. Viele dieser Spiele kommen aus den USA, wo das Genre aufgrund seines oft trashigen Looks als Ameritrash bezeichnet wird. «Zombie Würfel» und «Junta – Viva el Presidente» fallen ebenfalls in diese Kategorie.

So spielen Erwachsene gern

Ameritrash-Spiele gab es zwar schon immer, doch noch vor ein paar Jahren konnten sie höchstens Kinder begeistern, die Spiele waren für Erwachsene zu schlecht gemacht. Das hat sich in letzter Zeit geändert. Für den Wandel sind hauptsächlich europäische Spiele wie «Die Siedler von Catan» verantwortlich. Seit etwa 15 Jahren gibt es diese sogenannten

Euro Games in Amerika zu kaufen. Sie haben Erwachsene wieder zum Spielen gebracht. Für diese Zielgruppe kommen jetzt interessante Ameritrash-Spiele auf den Markt. In «King of Tokyo» kämpfen Monster, die einem Schundfilm entsprungen sein könnten, um die Vorherrschaft in der Metropole. Dabei wird nicht zimperlich



Sieht aus wie in einem japanischen B-Movie, ist aber ein Spiel: In «King of Tokyo» kämpft man mit Monstern gegen seine Mitspieler.

vorgegangen: Die Spielfiguren dreschen aufeinander ein, speien Feuer oder fressen ganze Hochhäuser auf. Wer in diesem Inferno am längsten durchhält oder Punkte sammelt, gewinnt die Rauferei, die kaum länger als eine halbe Stunde dauert.

Spiel schnell erlernt

Dabei ist «King of Tokyo» im Grunde ein einfaches Würfelspiel, bei dem sechs Würfel entscheiden, welche Aktionen die Monster durchführen: andere angreifen, Ruhmes- und Lebenspunkte oder Energiebrocken sammeln. Mit den Brocken kann man Aktions-

anderen Spieler noch besser attackieren kann. Mit gewürfelten Taten stiehlt man den anderen Lebenspunkte, mit Herzen bessert man seine eigene Gesundheit wieder auf. Jeder Spieler hat einen Monsteranzeiger vor sich liegen, der die Punkte notiert. Man dreht dazu an kleinen Rädchen. Ist ein Totenkopf zu sehen, wurde dem Monster der Garaus gemacht. Das Spielprinzip ist so einfach, dass man «King of Tokyo» in weniger als zehn Minuten erlernt.

Der schnelle Einstieg in die Ameritrash-Spiele könnte helfen, wieder mehr Menschen für Brettspiele zu begeistern. Viel grübeln muss man auch nicht, sondern kann sich darauf konzentrieren, gegen die anderen zu gewinnen.

Auch bei «Zombie Würfel» kann man seine Mitspielenden super ansprechen: «Komm, ein Hirn

kannst Du noch fressen!» Und dann wird der Zombie doch von der Shotgun erwischt, und aus ist's mit ihm. «Zombie Würfel» ist ein lustiges Spiel für zwischendurch,



bei dem der mutigste Glückspilz gewinnt.

Bestechen, um zu gewinnen

«Junta – Viva el Presidente», designt von zwei Österreichern, ist schon eher etwas für Strategen und zeigt, dass coole neue Spiele auch ohne Fantasy auskommen. Hier kämpft man darum, als Präsident der República de las Bananas die grössten Reichtümer anzuhäufen und seine Mitspieler durch geschicktes Bestechen bei Laune zu halten. Dazu nutzt man umgeleitete Entwicklungshilfegelder aus dem Westen. Der Präsident steht in herausragender Position und sieht sich den ständigen Angriffen von Putschisten ausgesetzt. So intrigant, wie man bei diesem Spiel schon nach ein paar Minuten wird, können Computer gar nicht sein!

Knapp und knackig

Badehosen sind nicht nur die richtige Bekleidung für die Badi, sie sagen auch viel über den Träger selbst aus – vier Promis und ihr Badedress unter der Lupe. **Seraina Manser**

Schlicht und unauffällig

Mit dieser Badehose macht man nichts falsch – der Träger wirkt darin allerdings sehr unspektakulär: Die Farbe ist unauffällig und der Schnitt erinnert an normale Shorts. Wie die meisten greift auch **Barack Obama** zu diesem Model. Es verdeckt seine Oberschenkel, die vielleicht zu wenig muskulös sind, und lenkt nicht von seinem durchtrainiertem Oberkörper ab. **Wem steht's:** Allen.

Rot und einteilig

Die Beine von Casey Jean Parker (**Pamela Anderson**) scheinen endlos im roten und supersexy Einteiler. An der Seite von Mitch Buchannon (David Hasselhof) rennt die Badenixe pausenlos über den Strand von Malibu, rettet Menschen vor dem Ertrinken und macht ihren Badeanzug zum Must-have der 90er-Jahre. **Wem steht's:** Heute tragen das nur noch mutige Baywatch-Fans.

Sportlich und knapp

Cameron Diaz surft in «Drei Engel für Charlie» elegant über das Wasser und steigt dann im knappen, weissen Triangel-Bikini aus den Fluten. Unter dem Arm hält sie ihr Surfbrett, sie hat einen Waschbrettbauch, ist braungebrannt und blond – kurz: sie verkörpert das perfekte Surfer-Babe. **Wem steht's:** Athletischen Frauen, besonders den Surfer-Girls aus Hawaii.

Sexy und männlich

Ein knapp anliegendes Etwas sitzt auf der Hüfte – mit diesen Speedos hat der Schwimmer fast keinen Widerstand im Wasser, und sehr sexy sieht das Höschen allemal aus. Vorausgesetzt der Träger hat die richtige Figur. **Michael Phelps** ist wie geschaffen dafür, das hat auch Louis Vuitton gemerkt und ihn für ein Shooting gebucht. **Wem steht's:** Dem durchtrainierten Typ mit Sixpack.



EINSCHALTEN

Mit Hausfrauen durch die Hitze

Wer schon schrumpelige Hände und Füsse vom vielen Schwimmen in der Badi hat, kann heute endlich einmal zu Hause bleiben: Pro7 zeigt noch einmal die fünf beliebtesten Folgen der US-Serie «Desperate Housewives». Am besten deckt man sich mit viel Glace ein, sitzt in die abgedunkelte Stube und genießt kühle Stunden. Mysteriöse Mordfälle, Affären, Streit zwischen Freundinnen: Bei den Damen von der Wisteria Lane passiert so viel, da schadet ein kurzer Überblick nicht, bevor nächste Woche die letzte Staffel der Serie startet (am Montag auf SF1, am Mittwoch auf Pro7). Dort muss sich Susan damit abfinden, dass ihre Tochter Julie schwanger vor ihrer Haustüre steht. Bree, die kühle Rothaarige, verliert sich immer mehr im Alkohol und Lynette stürzt sich nach ihrer Trennung von Tom ins Dating-Leben, nicht sehr erfolgreich zunächst. Gaby versucht indes ihre Tochter aufzumuntern, die ausgerechnet am Valentinstag ihre erste Enttäuschung in der Liebe erfährt. (cmi) **Pro7 Desperate Housewives** heute Mittwoch ab 20.15 Uhr